

## Landkreis und Stadt Neuwied als „Fairtrade-Town“ ausgezeichnet

Erstmals Ehrung für eine Stadt und den zugehörigen Landkreis am gleichen Tag



Der Landkreis und die Stadt Neuwied sind jetzt Fairtrade-Town. Darüber freuen sich die Mitglieder der beiden Steuerungsgruppen.

Fotos: Silvin Müller

KEIS NEUWIED. Sowohl der Landkreis Neuwied als auch die Deichstadt können sich ab sofort als „Fairtrade-Town“ beziehungsweise „Fairtrade-Stadt“ und „Fairtrade-Landkreis“ bezeichnen. Bei einer gemeinsamen Feier im Amalie-Raiffeisensaal in der VHS Neuwied erhielten beide Kommunen die Auszeichnung. Diese nahmen Landrat Achim Hallerbach und Oberbürgermeister Jan Einig entgegen. Als Moderatorin machte Dr. Anthea Bethge, Geschäftsführerin von EIRENE, ein ökumenischer, internationaler Friedens- und Entwicklungsdienst, auf die Probleme aufmerksam.

Mit den an das Publikum gerichteten Fragen „Wart Ihr heute in der Schule? Kennen Sie jemand, der im Krankenhaus versorgt wird? Hatten Sie genügend Geld zum Einkaufen?“, machte sie deutlich, dass Schulunterricht sowie medizinische Versorgung und Wohlstand nicht in jedem Land gegeben sind. „Das ist nicht überall so. Das liegt daran, dass der

Handel in der Welt nicht fair ist.“ In vielen Ländern auf der Welt seien sowohl die Arbeitsbedingungen als auch die Lebensbedingungen schlecht. Sie freute sich, dass der Landkreis und die Stadt helfen würden, die Situation zu verbessern. Es sei eine Weltneuheit, dass ein Landkreis und die zugehörige Stadt in einem Event gleichzeitig ausgezeichnet würden. „Das haben wir noch nie gemacht“, sagte Fairtrade Ehrenbotschafter Manfred Holz.

### Gemeinsam stark

Landrat Achim Hallerbach meinte, dass das Geschehen zeige, dass man gemeinsam etwas bewegen könnte. „Es ist ein erstes gemeinsames Projekt, was wir zum Erfolg geführt haben.“ Der Weg zum Fairtrade-Landkreis sei schon ab dem Jahr 1980 begangen worden. Schulen und Kirchen seien mit Projekten nach vorne geprescht, in der Kreisverwaltung habe man etwas nachsteuern müssen. Inzwischen gäbe es dort zum Beispiel fairen Kaffee.



Fairtrade Ehrenbotschafter Manfred Holz (links) übergibt die Urkunden als „Fairtrade-Town“ an Oberbürgermeister Jan Einig und Landrat Achim Hallerbach (rechts).

### Fairtrade und regionale Produkte fördern

Der Landrat erklärte, dass die Vermarktung von fairen und regionalen Produkten parallel erfolgen müsste: „Brauchen wir fairtrade, wenn wir regionale Produk-

te nicht vertreten können? Wir müssen das miteinander verknüpfen.“

Auch Oberbürgermeister Jan Einig meinte, dass es ein gutes Miteinander gäbe. Er bedankte sich für die Bereitschaft der Freiwilligen, die in der Steuerungsgruppe mitgeholfen hätten und für die vielen Initiativen. „Wenn viele zusammen arbeiten, kann da etwas Gutes daraus werden.“ Dies müsse zukünftig noch verstetigt werden.

### Lange Entwicklung

Von den Steuerungsgruppen schilderten Kreisverwaltungsprojektleiterin Priska Dreher sowie Wolfgang Rahn, Sprecher der Steuerungsgruppe der Stadt, die verschiedenen Schritte, die die Kommunen in der Vergangenheit gemacht hätten. Im Jahr 1996 sei in Neuwied die lokale Agenda gegründet worden.

Die Mitglieder der Steuerungsgruppen formulierten auch mögliche weitere Verbesserungen wie etwa höhere Marktanteile von fair



Im Gespräch mit Moderatorin Dr. Anthea Bethge, Geschäftsführerin von EIRENE (2.v.r.) stellen die Sprecher der Steuerungsgruppen von Stadt und Kreis die Schritte vor, die für die Auszeichnung notwendig waren.

hergestellter Kleidung, Grabsteinen und Mobiltelefonen oder eine Internetplattform, auf der ersichtlich wird, wo in Neuwied fair gehandelte Produkte zu kaufen sind. Bei der Übergabe der Urkunden erläuterte auch Fairtrade Ehrenbotschafter Manfred Holz, wo noch nachzubessern sei. Zwar würden 84 Prozent der Deutschen das Fairtrade-Siegel kennen und 95 Prozent der Käufer hielten es für vertrauenswürdig, doch nur einen Marktanteil von 4 Prozent hätten faire Kaffeebohnen. Viele Kaffeetrinker hätten zwar teure Kaffeemaschinen, würden jedoch billigen Kaffee trinken. Im Vergleich würde jeder Deutsche im Jahr für 13 Euro faire Produkte konsumieren, während in Großbritannien für 39 Euro und in der Schweiz für 69 Euro gekauft würde. Den Bogen von den Ideen von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und



Die Feier begleitet musikalisch das Schulorchester der IGS Neuwied.

Fairtrade spannte anschließend Fair-Handels-Berater Sebastian Winterich. Nach den Ansprachen konnten

die Besucher sich an Ständen über bisherige Aktivitäten informieren. Zudem gab es faires Essen von der Food Akademie,

dem Eine-Welt-Laden und dem Vhs-Café. Musikalisch begleitete das Schulorchester der IGS Neuwied die Feier. *Silvin Müller*

## ■ Ziel erreicht: Fairtrade Stadt und Kreis Neuwied

KREIS NEUWIED. Bereits 2013 reichte die Grüne-Stadtratsfraktion Neuwied den Antrag in der Stadtratssitzung ein, die Stadt Neuwied möge sich um Fairtrade-Stadt bewerben. 2014 reichte die Grüne-Kreistagsfraktion den Antrag in der Kreistagsitzung ein, den Landkreis Neuwied zum Fairtrade-Landkreis weiter zu entwickeln.

Nachdem die Stadtratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, und zur gleichen Zeit auch die Grüne Kreistagsfraktion, den Antrag gestellt hatten, dass die Stadt Neuwied und der Kreis Neuwied sich im Rahmen der Internationalen Kampagne bewerben soll, um Fairtrade-Stadt und Fairtrade-Kreis zu werden, ist nun das Ziel erreicht worden.

Im Rahmen einer Feierstunde wurde von dem Fairtrade-Ehrenbotschafter Manfred Holz die Urkunden zur Erlangung des Zertifikats an OB Jan Einig und Landrat Achim Hallerbach im Beisein der beiden Steuerungsgruppen überreicht.

Für die Grüne Stadtratsfraktion stellte im Stadtrat Fraktionsgeschäftsführerin Inge Rockenfeller den Antrag, und für die Kreistagsfraktion im Kreistag Fraktionsprecherin Elisabeth Bröskamp. Beide Anträge wurden



Helmut Hellwig, Cataldo Spitale, Regine Wilke, Inge Rockenfeller, Wolfgang Rahn, Elisabeth Bröskamp (von links) freuen sich über die Auszeichnungen. *Foto: privat*

nach Beratung aller Fraktionen einstimmig angenommen. Sowohl auf Stadtebene als auch auf Kreisebene wurden Steuerungsgruppen gebildet, die aus Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft bestehen mussten. Sie hatten die Aufgabe, die erforderlichen Kriterien für das Zertifikat umzusetzen, wie die erforderliche Anzahl von Einzelhandelsgeschäften, Gastronomiebetrieben. Schulen.

Vereinen und Kirchengemeinden zu finden, die mindestens zwei Produkte aus fairem Handel anbieten mussten. Auch die Verwaltungen sollten Kaffee aus fairem Handel ausschenken. Die Grünen freuen sich sehr darüber, dass die Stadt und der Kreis Neuwied sich nun Fairtrade Stadt und Fairtrade Kreis nennen dürfen.

„Ein besonderes Anliegen ist mir,“ so die Fraktionsvorsitzende der Grünen-Kreistagsfraktion

Elisabeth Bröskamp, „insbesondere in den Kitas und Schulen schon die jungen Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren. Im Lehrplan ist es später zwar auch enthalten, aber je früher ein Bewusstsein geschaffen wird, umso besser. Ich würde mir wünschen, dass auch öfter der Schuliosk einen deutlich größeren Wert darauf legen würde, Fairtrade Produkte anzubieten.“ Fraktionsgeschäftsführerin der Stadtratsfraktion Inge Rockenfeller stellt fest: „Durch den Konsum von Fairtrade Produkten unterstützen die Stadt und der Kreis Kleinbauern in der dritten Welt, damit ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen verbessert werden, weil sie für die Herstellung und Arbeit ihrer Produkte einen fairen Preis bekommen.“ Die Grünen sind sich bewusst, dass der faire Handel als Prozess zu sehen ist, der sich ständig weiterentwickeln muss. Die Auszeichnung zur Fairtrade Stadt und Fairtrade Kreis ist nicht das Ziel, sondern der Startschuss für ein weiterführendes Engagement, an dem sich alle Bürgerinnen und Bürger beteiligen können.

*Pressemitteilung Stadt- und Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen*

## ■ Anforderungen an eine Fairtrade-Stadt

KREIS NEUWIED. Um die Auszeichnung „Fairtrade-Town“ zu erhalten, mussten Stadt und Landkreis jeweils fünf Kriterien erfüllen. Der Name wird zunächst für zwei Jahre vergeben. Dann wird erneut überprüft, ob die Anforderungen noch eingehalten werden.

Folgende fünf Anforderungen sind notwendig gewesen:  
 1. Die Kommune braucht einen Ratsbeschluss zur Unterstützung des fairen Handels. Bei öffentlichen Sitzungen sowie im Büro des Bürgermeisters werden fair gehandelter Kaffee und ein weiteres Produkt angeboten.

2. Eine Steuerungsgruppe wird gebildet und koordiniert die Aktivitäten vor Ort.  
 3. Im Einzelhandel und Gastronomie, bei Floristen und in Cafés werden mindestens zwei fair gehandelte Produkte angeboten, wobei die notwendige Anzahl der Betriebe an

die Einwohnerzahl gekoppelt ist.  
 4. Produkte aus dem fairen Handel werden in Einrichtungen wie etwa Schulen und Kirchen verwendet.  
 5. Die Steuerungsgruppe informiert über die Medien über die Aktivitäten.